

Möglichkeiten einer Beteiligung am Moratorium Todesstrafe

- die Stadt sollte ein bekanntes Denkmal oder einen für die charakteristischen Ort auswählen, der allgemein als Symbol für die Stadt gilt. Bei wichtigen, die Todesstrafe betreffenden Ereignissen, soll das Denkmal oder der Ort besonders beleuchtet oder gekennzeichnet werden, vor allem am 30. November. Ein anderer Anlass für die Aktion könnte sein, dass ein wichtiger Schritt zum Schutz des Lebens erreicht wird, zum Beispiel wenn ein Staat die Todesstrafe abschafft, ein Moratorium der Hinrichtungen erklärt oder eine Todesstrafe umwandelt.
- Die Stadt benennt eine Person oder eine Stelle, die für die Gemeinschaft Sant´Egidio Ansprechpartner für alle Initiativen der weltweiten Kampagne ist. Die Stadt schließt sich auf Beschluss des Stadtrates und durch einzelne Unterschriften der Abgeordneten und Mitglieder der Verwaltung dem Appell für ein weltweites Moratorium an.
- Die Stadt kann den 30. November zum „Tag für das Leben/gegen die Todesstrafe“ erklären. Die Stadt kann, wenn sie es wünscht, unter ihrem Namen oder ihrem Wappen/Logo oder auf der Website den Titel „Mitglied von „Städte für das Leben – Städte gegen die Todesstrafe“ führen.
- Die Stadt ist eingeladen, auf ihrer Homepage sichtbar einen Link zur Homepage der Gemeinschaft Sant´Egidio anzubringen, der direkt zur Anfangsseite der weltweiten Kampagne gegen die Todesstrafe führt (www.citiesforlife.net), wo die komplette Liste aller Städte zu finden ist, die sich der Initiative angeschlossen haben.
- Die Stadt sollte in geeigneter Form ihre Bürger auffordern, sich der Unterschriftensammlung für den Appell eines weltweiten Moratoriums anzuschließen, für den schon mehr als 5 Millionen Unterschriften weltweit gesammelt wurden. Dies kann durch öffentliche Kampagnen, Verbreitung des Appells an bekannten Stellen oder durch Unterschriftensammlungen in öffentlichen Gebäuden, Museen o.ä. geschehen.
- Die Stadt kann sich an der Schaffung eines internationalen Fonds zur rechtlichen Vertretung von Todeskandidaten beteiligen, der von der Gemeinschaft Sant´Egidio eingerichtet wurde. Ein Beitrag ist nicht verpflichtend, aber eine wichtige Hilfe für ein innovatives und wirksames Instrument zur Förderung der Qualität der Justiz weltweit. Hauptstädte und andere Großstädte, die sich daran beteiligt haben, haben durchschnittlich 15.000 – 20.000 EURO beigetragen, kleinere Städte 5.000 – 10.000 EURO. Die Stadt könnte ihre Bürger aufrufen, durch die Kampagne „Ein Euro für das Leben“ einen Beitrag zum internationalen Fonds für die rechtliche Vertretung von Todeskandidaten zu leisten und in städtischen Museen und öffentlichen Einrichtungen Sammelstellen einrichten (auch spontane Initiativen sind möglich, wie z.B. besondere Eintrittskarten für Denkmale, die einen solchen Beitrag enthalten.).

- Die Stadt sollte kulturelle Initiativen durchführen, die von der Gemeinschaft Sant´Egidio und den mit ihr international zusammen arbeitenden Vereinigungen begleitet oder mit ihnen zusammen organisiert werden können, und die Öffentlichkeit jedes Jahr in den Tagen vor dem 30. November und eventuell zu anderen Gelegenheiten für den Schutz der Menschenrechte in der Welt sensibilisieren.
- Die Stadt ist eingeladen – in Absprache mit den Organisatoren – einen Todeskandidaten, der aktuell inhaftiert ist, zu „adoptieren“.